

Rico, wie war dein Tag im Spital?

Warst du schon einmal in einem Spital? Bestimmt fürchtest du dich ein bisschen davor, wie auch der neunjährige Rico.

VON **ROBERT STEINER**

Rico war noch nie im Spital, aber er hat starkes Fieber und braucht Medikamente. «Hoffentlich dauert es nicht lange», denkt Rico. Gemeinsam mit seinen Eltern betritt er die Kinderabteilung und wird sehr freundlich empfangen. Nach einer kurzen Befragung wird er ins Wartezimmer geleitet. Es ist voller Spielsachen und Bücher. Doch zum Spielen bleibt keine Zeit, denn schon bittet die Pflegefachfrau Rico, ihr durch einen langen Korridor zu folgen. Plötzlich leuchtet etwas Rotes auf, und als er genauer hinschaut, erkennt Rico einen Clown. Viele Kinder folgen diesem lachend. «Toll, ein Clown!», ruft Rico. Die Pflegefachfrau lächelt ihn an und erklärt: «Einige Kinder sind sehr krank und müssen für eine lange Zeit hier bleiben. Sie gehen sogar hier zur Schule und kriegen Hausaufgaben. Viele sind manchmal traurig, weil sie ihre Eltern und Geschwister nicht mehr so oft sehen. Um sie aufzuheitern, kommt einmal in der Woche der Clown vorbei und bringt sie zum Lachen.» – «Das ist schön», meint Rico.

Im Krankenzimmer

Die Pflegefachfrau führt sie in ein Zimmer mit mehreren Betten. An der Wand hängen Bilder und in einer Ecke hat es Bücher und Spielsachen. Rico



Dem Plüsch-Orang-Utan gefällt es im Krankenzimmer.

setzt sich auf ein Bett, und nach einer Weile erhält er ein flüssiges Medikament gegen sein Fieber. «Mmmh, schmeckt wie Sirup», meint er. Sogar Zwieback und Salzstängeli darf er essen. Seine Eltern dürfen die ganze Zeit bei ihm bleiben, so wird es ihm nicht langweilig.

«Wird im Spital eigentlich allen Kindern geholfen?», fragt Rico die Pflegefachfrau. Sie antwortet: «Ja. Die Kinder sollten aber immer zuerst zum Hausarzt gehen und sich von ihm unter-

suchen lassen, bevor sie in den Notfall kommen. Die Kinder, denen es am schlechtesten geht, werden zuerst behandelt.»

Nach einer Weile betritt der Arzt das Zimmer. Er untersucht Rico am ganzen Körper und findet bald das Problem. Als er Ricos Ohren berührt, schreit Rico auf: «Aua, das tut weh!» Der Arzt stellt fest, dass Rico eine Ohrenentzündung und deshalb auch so hohes Fieber hat.

Kurze Zeit später geht es Rico wieder gut. Der Fiebersirup hat geholfen. Am liebsten wäre er noch länger geblieben und hätte im Kinderzimmer gespielt, aber er ist auch froh, dass er bereits wieder nach Hause darf. Am Abend denkt er nochmals über den Spitalbesuch nach und murmelt schlafzig: «Es war ja gar nicht so schlimm.» *Dieser Artikel basiert auf einem Besuch im Kindernotfall des Departements Kinder- und Jugendmedizin des KSW.*

Nix mit Langeweile! Eine Umfrage

Kennst du das? Du bist krank und musst im Bett bleiben – da kann es einem schon einmal langweilig werden. Wir haben Kinder einer 3. Klasse gefragt, wie sie sich beschäftigen, wenn sie krank sind.

Sahira: «Wenn ich krank bin, dann lese ich im Bett oder male mit einer Unterlage und einer warmen Bettfläsche. Und manchmal höre ich auch eine Kassetten.»

Fiona: «Dann lese oder male ich oder spiele mit dem Bruder oder der Schwester.»

Rahel: «Wenn ich krank bin, dann kann ich Musik hören, eine Papieruhr basteln, eine Geschichte mit Bildern schreiben, Kleider entwerfen, das ABC zehnmal rückwärts aufschreiben und ein Kochrezept entwerfen und ausprobieren.»

Andrin: «Wenn ich krank bin, mache ich ein Puzzle oder einen Scherenschnitt.»

Eline: «Wenn ich krank bin, dann kann ich eine Zeichnung zeichnen, ein Buch lesen, ein Spiel spielen, Scherenschnitte machen, eine Geschichte erfinden oder häkeln.»

Lumjan: «Ich frage die Mutter: «Kannst du mir eine Geschichte erzählen?» oder ich lese oder zeichne oder spiele.»

Livia: «Wenn man krank ist, kann man lesen, schreiben, sich ein langes Wort ausdenken, Tierstimmen nachmachen oder sich verrückte Ideen ausdenken.»

Siria: «Wenn ich krank bin, liege ich im Bett und lese oder schlafe.»

Rico: «Meistens sitze ich in der Stube und zeichne Tiere. Affen zeichne ich am liebsten, weil ich Affen lustig finde. Ich trinke auch viel Tee.»

Wissen

Nützliche Hausmittelchen

Unangenehme Magen-Darm-Grippe, hohes Fieber oder eine böse Erkältung?

Manchmal nützen nicht nur Medikamente vom Arzt, sondern auch alte Hausmittelchen nach Grossmutterart. Ein weit verbreitetes Rezept gegen Magen-Darm-Grippe: Salzstangen essen und Cola trinken. Der Körper verliert wegen Durchfall und Erbrechen viel Flüssigkeit und Salz, deshalb sollte man genau das wieder zu sich nehmen. Anstelle von Cola kann aber auch gezuckertes Tee verabreicht werden.

Bei hohem Fieber schwören viele Menschen noch immer auf Wadenwickel. Zuerst legt man eine wasserdichte Unterlage auf das Bett. Danach taucht

man Handtücher in lauwarmes Wasser, wickelt sie um die Unterschenkel und schlägt trockene Tücher darum. Nach etwa zehn Minuten wiederholt man die Prozedur noch einmal.

Gegen Erkältung nützt beispielsweise das Inhalieren von Kamillentee.



Wadenwickel helfen auch Kurt bei hohem Fieber. Bild Jacqueline Berg

Kurioses

Der Kampf gegen die Viren

Die Grippe ist eine Krankheit, die jeden Winter kommt. Meist ist sie ungefährlich, und nach einigen Tagen ist man wieder auf den Beinen.

Warum ist die Grippe eigentlich so ansteckend? Dafür ist ein Virus verantwortlich. Er ist winzig klein und nur unter dem Mikroskop sichtbar.

Grippeviren werden oft über die Luft übertragen. Der kleine Grippevirus hat an seiner Oberfläche Stacheln, die er wie die Seerauber als Enterohaken braucht. Wenn wir also einatmen, kralen sich die Viren in unserer Nase fest. Nun beginnen die Viren den Körper zu erobern. Sie schlüpfen ins Innere der Körperzellen. Dort vermehren sie sich, bis Tausende von Doppelpägern herumschwirren. Dann brechen die Viren aus der Zelle aus und suchen neue Zellen, die sie überfallen können (z. B. im

Hals). Wenn wir niesen, schiessen die Viren aus dem Mund und können andere Personen anstecken.

Zum Glück hat unser Immunsystem aber auch Waffen, um die bösen Viren zu bekämpfen. Zuerst werden Antikörper hergestellt, das sind kleine Spürhündchen. Sie suchen die Viren auf und sorgen dafür, dass sie vernichtet werden. Sind die Grippeviren besiegt, merkt sich unser Immunsystem den Feind. So kann es bei der nächsten Attacke die Viren sofort auslöschen.

Man kann den Körper auch mit einer Impfung auf die Grippe vorbereiten. Der Impfstoff enthält kleine, ungefährliche Stücke von Grippeviren. Das Immunsystem kann sich so auf den Feind einstellen. Leider können sich Viren auch verändern. Dann passen die Antikörper nicht mehr, und es dauert länger, bis das Immunsystem den Feind vernichtet hat. Wenn du aber viel Sport machst und dich gesund ernährst, ist dein Immunsystem stärker, und es wird besser mit bösen Viren fertig.

Suchrätsel Finde alle Wörter

R	C	X	W	F	N	C	L	S	Ö	O	U	K	W	K
A	C	T	E	Q	X	O	T	X	Y	N	D	A	B	O
H	A	Ä	I	Q	M	L	F	F	F	X	H	M	F	R
E	Z	G	C	U	N	A	C	K	E	X	A	I	X	R
L	C	T	H	K	F	H	Ö	X	Ö	T	K	L	H	I
Q	K	M	E	D	I	K	A	M	E	N	T	L	F	D
A	T	W	I	D	E	Ä	Q	H	K	Q	V	E	O	O
P	F	L	E	G	E	F	A	C	H	F	R	A	U	R
B	H	L	R	Ä	R	Ä	B	K	M	N	F	F	W	C
P	K	H	Q	W	A	D	E	N	W	I	C	K	E	L

In diesem Buchstabensalat haben sich acht Wörter aus den Artikeln dieser Seite versteckt. Findest du alle? Kleiner Tipp: Suche senkrecht und waagrecht.

Misteln – das Zauberkraut der Gallier

Wenn die Laubbäume im Winter kahl sind, sieht man manchmal kugelförmige Büschchen auf den Ästen.

Diese Misteln sind das ganze Jahr grün. In den Asterix-Comics schnitt der Druiden Miraculix Mistelzweige ab. Damit braute er den geheimen Zaubertank, der unbesiegt machte. Die keltischen Gallier glaubten tatsächlich, dass Zaubertänke aus Misteln Kraft, Mut und Unbesiegtbarkeit verleihen. Die Gallier nutzten diese heilige Pflanze aber auch zur Fiebersenkung.

Noch heute werden Misteln nicht nur als Glücksbringer, sondern auch als Heilkräuter verwendet. In den Blättern und jungen Zweigen stecken wunderbare Wirkstoffe. Sie werden einge-

setzt, um Krankheiten zu bekämpfen und Schmerzen zu lindern. Ausserdem stärken sie das Immunsystem.

Doch wie fanden die Gallier heraus, dass dieses «Hexenkraut» heilen kann? Wenn im eisigen Winter alle Laubbäume kahl sind, blühen die Misteln in schönster Pracht. Dies sei nur mit Magie möglich, dachten die Gallier.



Die Misteln mussten mit einer goldenen Sichel geschnitten werden. Bild Roger Frei

Textaufgabe

Die drei Könige Kaspar, Melchior und Balthasar haben soeben das Jesuskind besucht und ihm Weihrauch, Gold und Myrrhe geschenkt. Nun machen sie sich auf den Heimweg. Kaspars Rückreise dauert doppelt so lange wie diejenige von Melchior. Balthasar braucht für seinen Heimweg 7 Tage und wohnt 120 km näher als Melchior. Wie lange dauert Kaspars Heimweg, wenn sie pro Tag 30 km zurücklegen?

Antwort: 2x8+6=?

Buchtipps

Krieg der Knöpfe

Die Knaben des französischen Dorfes Longeverne sind in Kriegsstimmung: Die Jungs aus dem Nachbardorf haben sie als Weicheier beschimpft! Und so beginnen die Schlachten zwischen den Longevernern und den Velranern, in denen man Kriegsgefangenen jeweils die Knöpfe von den Kleidern schneidet. Neben den täglichen Kämpfen gilt es, einen Kriegsschatz zu verteidigen, einen Verräter zu entlarven – und sich dabei nicht von den Erwachsenen erwischen zu lassen ...

Dieses Buch ist nichts für zarte Gemüter: In dieser frechen und deftigen Geschichte wird oft gefucht und geprügelt. Mit viel Humor erzählt der Autor von seiner Kindheit Ende des 19. Jahrhunderts.



Louis Pergaud: Der Krieg der Knöpfe. Rowohlt Verlag 2004 (Originalausgabe 1912), 382 Seiten.

Leseprobe freundlicherweise zur Verfügung gestellt von der Buchhandlung Bücherfuss, Schaffhausen.